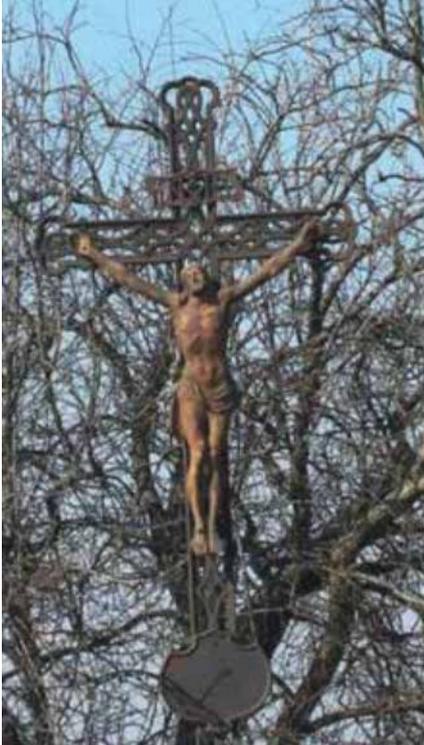


Pfarrbrief

April 2020

Pfarre Altlichtenwarth



Nur Mut – Gott lenkt alles!

Die derzeitige Lage, wie sie bei uns seit dem 15. und vor allem 16. März 2020 herrscht, stellt vieles bisher Dagewesene und sich zum „Normalen“ entwickelt Habende in Frage. Auch die Ausgabe eines Pfarrbriefes April 2020 hängt in der sprichwörtlichen Luft. Die Druckerei ist geschlossen. Wie lange? Das ist momentan nicht zu beantworten.

Um für den „Tag X“ auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, will ich für den Monat April 2020, die Karwoche und Ostern 2020 einige Gedanken niederschreiben. Es steht bereits fest, dass die Einschränkungen durch die Bundesregierung bis einschließlich Ostermontag in Kraft bleiben und dass es weder den Palmsonntag noch Ostern in den auch mit Brauchtum verbundenen Feierlichkeiten geben wird. So etwas hat es auch in meiner Erinnerung weder im Zweiten Weltkrieg noch während der Frontzeit gegeben. Dazu die Wiedergabe einer Aussage des Wiener Erzbischofs Kardinal Christoph Schönborn in der Pressestunde am 22. März 2020: Auf das kommende Osterfest angesprochen, das ohne öffentliche Feiern und Gottesdienste stattfinden wird, meinte Schönborn: **„Ostern und die Auferstehung kommen trotzdem! Das Leben ist stärker als der Tod. Das Gute ist stärker als das Bö-**

se. Das ist und bleibt die Botschaft von Ostern.“

Am meisten trifft die Situation die Praktizierenden! Ich kann mir aber auch sehr gut vorstellen, dass in den Tagen eines solchen Ausnahmezustandes wenigstens einige jener nachdenklich werden, denen alles pfarrliche oder kirchliche Geschehen und anscheinend auch die persönliche Religiosität gewohnheitsmäßig, bis zum Virus kein Kopfzerbrechen bereiten.

Ist aber die tägliche mediale Virusinformation bzw. Virusgehirnwäsche mit den sozialen und wirtschaftlichen Belangen die richtige Lehre aus dieser warnenden weltweiten Heimsuchung?

Bereits vor 25 Jahren war über drohende Zukunftsgefahren zu lesen: Die Sturmglocken läuten wegen der Bedrohung nicht nur einzelner Erdteile, sondern der ganzen Erde. Schon damals wurden als Gefahrenherde genannt: das Erdklima, das Wasser, die Atemluft, die Tiere, die Menschen, die Familien. Die Warnungen vor der unter Verschluss gehaltenen Atomstrahlung und deren Folgen werden bewusst unterschlagen. Eigenartig die prompte Reaktion bei der Berichterstattung über das Doppelerdbeben in Agram: Die Auswirkungen bis nach Wien spürbar, für Krsko keine Gefahr! Und gleichzeitig wird der Nähr-

boden für solche Gefahrenpotenziale ohne diplomatische Verkleidung benannt: die zunehmende **Gottlosigkeit**, auf der auch alle üblen Taten der Menschen gedeihen.

In dem Zusammenhang will ich auf ein deutliches Wort Jesu aufmerksam machen. Es kann im Kapitel 13 beim Evangelisten Matthäus, Verse 24–30 und dessen Deutung in den Versen 36–43 nachgelesen werden. Es ist nicht nur einmal lesenswert, sondern auch überlebensnotwendig:

24 Ein zweites Gleichnis trug er ihnen vor: „Mit der Wahrheit über das Jenseits geht es ähnlich wie bei einem Manne, der guten Samen auf seinen Acker säte. **25** Während alles schlief, kam sein Feind, säte Unkrautsamen zwischen das Getreide und entfernte sich. **26** Als nun die Saat aufging und Fruchtkeime ansetzte, da kam auch das Unkraut zum Vorschein. **27** Da gingen die Knechte zu ihrem Herrn und sagten: ‚Herr, hast du nicht guten Samen auf den Acker gesät? Woher kommt denn das Unkraut?‘ **28** Jener antwortete: ‚Das hat ein Feind getan.‘ Da fragten ihn die Knechte: ‚Willst du, dass wir hingehen und es ausreißen und auf einen Haufen werfen?‘ **29** Er aber entgegnete: ‚Nein! Denn ihr würdet beim Entfernen des Unkrautes auch Getreide mit ausreißen. **30**

Lasst beides ruhig miteinander wachsen bis zur Ernte. Kommt die Erntezeit, dann werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen, bindet es in Bündel und verbrennt es. Die Getreidekörner aber traget auf meinen Speicher.“ **Wichtig ist aber auch die Deutung dieses Gleichnisses:**

36 Hierauf entließ er das Volk und ging in seine Wohnung. Dort wandten sich seine Jünger mit der Bitte an ihn: „**Erkläre** uns doch das Gleichnis von dem Unkraut auf dem Acker!“ **37** Er gab folgende Antwort: „Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; **38** der Acker ist das Weltall; der gute Same sind die Anhänger des Reiches Gottes; das Unkraut sind die Anhänger des Bösen; **39** der Feind, der das Unkraut säte, ist der Teufel; der Augenblick der Ernte ist das Ende einer Zeitperiode; die Schnitter sind die Boten Gottes. **40** Wie nun das Unkraut zusammengetragen und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende einer jeden Zeitperiode geschehen. **41** Der Menschensohn wird seine Boten aussenden. Sie werden alles, was zur Sünde verleitet und alle Übeltäter aus seinem Reiche auslesen **42** und in den Feuerofen des Leidens werfen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. **43** Dann werden die Gottestreuen im Reiche ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Wer das rechte Ver-

ständnis für meine Worte hat, **der merke sich diese Lehre.**“

Die jetzige Situation erinnert auch an ein Lehrstück aus der Vergangenheit. Es lebt in der Geschichte beider Pfarren weiter und wird von Jahr zu Jahr von einer immer kleiner werdenden Zahl beachtet. Das ist die Sebastiani-Prozession in Altlichtenwarth im Jänner und die Fußwallfahrt nach Maria Moos am 15. August in Hausbrunn. Die Fußwallfahrergruppe, aufgestockt durch eine Delegation aus Altlichtenwarth, macht sich um fünf Uhr früh nach dem priesterlichen Segen von der Kapelle auf den Weg zur Wallfahrermesse nach Zistersdorf.

Es ist bemerkenswert, welchen Stellenwert im Denken und, Gott sei Dank, in schützenden Maßnahmen das irdische Leben auf einmal genießt! Auch welche Kräfte um des irdischen Lebens willens erfolgreich mobilisiert werden, aber auch vieles so wichtig Aufgeblähte nicht mehr die erste Geige spielt. Das haben keine Denkfabriken, keine Konferenzen, keine Predigten zustande gebracht, sondern ein zunächst vertuschter und lange Zeit unterschätzter Virus.

Und im Weiterleben wird alles Vergängliche, dem jetzt viele aufgrund der fortschreitenden Gottlosigkeit verfallen sind, überhaupt keine Rolle spielen! Deutlicher, als es Jesus selber in einem Beispiel (im Lukasevangelium

Kapitel 12, Vers 20 überliefert) klargestellt hatte, ist es nicht zu formulieren: **20** *Aber Gott sprach zu ihm: „Du Tor! Noch in dieser Nacht fordert man deine Seele von dir. Wem wird dann das alles zufallen, was du aufgespeichert hast?“*

Auf einmal sind Gebetsaufrufe nicht mehr verrückt, weil Not auch schon nach alter Weisheit Beten lehrt! Es gibt auch andererseits die Warnung: Wenn noch Zeit bleibt, um die Hände zum Beten zu falten! In den Medien findet sich sogar mehr Platz für Religiöses, Apelle für Solidarität, Nachbarschaftshilfen und Durchhalten sind nicht hinterwäldlerisch. Sie wären auch nicht notwendig, wenn die Menschheit die Taktik des im oben zitierten Beispiel genannten Teufels durchschaut hätte und das eindeutige Gebot, wieder beim Evangelisten Lukas im Kapitel 10, Vers 27 überliefert, leben wollte: **27** *Er gab zur Antwort: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinen Nächsten wie dich selbst.“*

Das Schlusswort hier hat der Kardinal, als er in der Pressestunde den Wiener Stadtpatron, den heiligen Klemens Maria Hofbauer (1751–1820), zitierte: „**Nur Mut, Gott lenkt alles!** Das ist die Botschaft, die wir brauchen.“

A. Johann Uvoen

H I N W E I S E

1. OSTERKRANKENKOMMUNION:

MUSS ENTFALLEN

2. PALMSONNTAG:

Tag: 5.4.2020

Gesegnete Palmzweige können **nach 9:30 Uhr** unter Beachtung der geltenden Vorschriften beim **Pfarrhof** abgeholt werden.

3. GRÜNDONNERSTAG - OSTERN:

Tage: 9.-12.4.2020

Persönliche geistige Mitfeier ermöglichen RADIO und FERNSEHEN

4. VORBEREITUNG AUF DIE ERSTKOMMUNION:

MUSS ENTFALLEN

5. MARKUSPROZESSION – BITTMESSE:

Tag: 25.4.2020

SEHR FRAGLICH

6. GEBURTSTAGE:

Josef **MAUER (60)**, Rosalia **EHMAYR (83)**,
Erika **MAHRER (65)**, Ferdinand **EDER (80)**.



*Im Namen der Pfarre
und auch persönlich
gratuliere ich*

allen Geburtstagskindern im Monat April 2020.

*Besondere Segens- und Glückwünsche
mögen alle hier namentlich angeführten*

Jubilierenden begleiten!

Der SONNTAG

ÜBERSICHT über die Gottesdienste im Fernsehen und Radio in den Kartagen und zu Ostern



Palmsonntag 5. April

9.00 Uhr Messe aus der Stiftskirche Lilienfeld *ServusTV*

9.00 Uhr Messe aus Grafenstein/Kärnten *Radio Maria*

9.30 Uhr Messe im Stephansdom mit Kardinal Schönborn *ORF 2, radio klassik Stephansdom*

10.00 Uhr aus der Pfarre Wängle/Tirol *ORF Radio NÖ*

11.00 Uhr Messe aus Rom mit Papst Franziskus *Radio Maria*

Montag bis Mittwoch der Karwoche

Messen um **7.00 Uhr** und **8.00 Uhr** (*Radio Maria*) und 12 Uhr (*radio klassik Stephansdom*)

Rosenkranz mit Österreichs Bischöfen in den Anliegen der Corona-Krise um **18.20 Uhr** (*Radio Maria*)

Gründonnerstag 9. April

8.00 Uhr Laudes aus der Andreaskapelle, Wien, mit Kardinal Schönborn *ORF III*

18.15 Uhr Messe im Stephansdom mit Kardinal Schönborn *ORF III, radio klassik Stephansdom, Radio Maria*

19.00 Uhr Messe aus der Pfarre Jois/Bgld. *ORF Radio NÖ*

Karfreitag 10. April

7.30 Uhr Trauermette aus dem Salzburger Dom mit Weihbischof Hans-Jörg Hofer *Radio Maria*

18.00 Uhr Karfreitagsliturgie aus Rom mit Papst Franziskus *Radio Maria*

19.00 Uhr Karfreitagsliturgie aus der Pfarre Winden am See/Bgld. *ORF Radio NÖ*

19.15 Uhr Karfreitagsliturgie im Stephansdom mit Kardinal Schönborn *ORF III, radio klassik Stephansdom*

21.00 Uhr Kreuzweg aus Rom mit Papst Franziskus *Radio Maria*

Karsamstag/Osternacht 11. April

7.30 Uhr Trauermette aus dem Salzburger Dom mit Weihbischof Hans-Jörg Hofer *Radio Maria*

20.15 Uhr Osternachtsfeier im Stephansdom mit Kardinal Schönborn *ORF III, radio klassik Stephansdom, Radio Maria*

21.05 Uhr Osternachtsfeier aus der Pfarre St. Margarethen/Bgld. *ORF Radio NÖ*

Ostersonntag 12. April

9.00 Uhr Osterhochamt aus dem Dom St. Pölten mit Bischof Alois Schwarz *ServusTV*

9:00 Uhr aus der Stadtpfarre St. Blasius, Salzburg, mit Bischofsvikar Gerhard Viehauser *Radio Maria*

10.00 Uhr Osterhochamt aus der Seminarkirche Tanzenberg/Ktn. *ORF Radio NÖ*

10.30 Uhr Osterhochamt aus dem Stephansdom mit Kardinal Schönborn *ORF 2, radio klassik Stephansdom*

11.00 Uhr Osterhochamt aus Rom mit Papst Franziskus *Radio Maria*

12.00 Uhr Segen Urbi et Orbi aus Rom mit Papst Franziskus *ORF 2, Radio Maria*

Ostermontag 13. April

10.15 Uhr Messe aus dem Stephansdom *radio klassik Stephansdom*

10:00 Uhr aus der Pfarre St. Paul in Krems, NÖ *Radio Maria*

Hier finden Sie Gottesdienste und Unterlagen für Ihre Feiern zu Hause:

www.netzwerk-gottesdienst.at

„Ich bin glücklich, zu Gott zurückgekehrt zu sein“

Zeugnis eines Arztes in der Lombardei_

Niemals in meinen dunkelsten Alpträumen habe ich mir vorgestellt, dass ich sehen und erleben könnte, was hier in unserem Krankenhaus seit drei Wochen geschieht. Der Alptraum fließt, der Fluss wird immer größer und größer. Am Anfang kamen einige von ihnen, dann Dutzende und dann Hunderte, und jetzt sind wir keine Ärzte mehr, sondern wir sind zu Sortierern auf dem Band geworden, und wir entscheiden, wer leben und wer zum Sterben nach Hause geschickt werden soll, obwohl all diese Menschen ihr ganzes Leben lang italienische Steuern gezahlt haben.

Bis vor zwei Wochen waren meine Kollegen und ich Atheisten; das war normal, weil wir Ärzte sind und gelernt haben, dass die Wissenschaft die Gegenwart Gottes ausschließt.

Ich habe immer über den Kirchgang meiner Eltern gelacht.

Vor neun Tagen kam ein 75 Jahre alter Pastor zu uns; er war ein freundlicher Mann, er hatte ernsthafte Atembeschwerden, aber er hatte eine Bibel bei sich, und wir waren beeindruckt, dass er sie den Sterbenden vorlas und ihre Hände hielt.

Wir waren alle müde, entmutigt, psychisch und physisch erschöpft, als wir Zeit hatten, ihm zuzuhören.

Jetzt müssen wir zugeben: Wir als Menschen sind an unsere Grenzen gestoßen, mehr können wir nicht tun, und jeden Tag sterben mehr und mehr Menschen. Und wir sind erschöpft, wir haben zwei Kollegen, die gestorben sind, und andere sind infiziert worden.

Wir haben erkannt, dass dort, wo das, was der Mensch tun kann, endet, wir Gott brauchen, und wir haben begonnen, Ihn um Hilfe zu bitten, wenn wir ein paar Minuten Zeit haben; wir reden miteinander, und wir können nicht glauben, dass wir als wilde Atheisten jetzt jeden Tag auf der Suche nach unserem Frieden sind und den Herrn bitten, uns beim Widerstand zu helfen, damit wir uns um die Kranken kümmern können. Gestern starb der 75-jährige Pastor, der bis heute, obwohl wir hier in drei Wochen mehr als 120 Tote hatten und wir alle erschöpft, zerstört waren, es geschafft hatte, uns trotz seines Zustands und unserer Schwierigkeiten einen FRIEDEN zu bringen, den wir nicht mehr zu finden hofften.

****HÖRT BITTE NICHT AUF, ZU BETEN!***

UNSER GEBET BEWEGT DEN ARM DES ALLMÄCHTIGEN GOTTES!*

Wie sag' ich's **GOTT**?

Die Fürbitte

Zu beten gehört unverzichtbar zum christlichen Glauben, ja zu jeder Religion. Die Evangelien erzählen mehrmals, dass sich Jesus immer wieder zum Gebet zurückzog und dass er den Jüngern das Vaterunser lehrte. Jesus steht ganz in der Gebetstradition seines jüdischen Glaubens, in dem das Gebet einen sehr großen Raum einnimmt, der – ähnlich wie im Islam – Regeln unterworfen ist. Feste Gebetszeiten und -traditionen haben im Christentum außerhalb der Klöster und der Gottesdienste sehr viel an Bedeutung verloren. Gebete am Morgen oder am Abend oder auch Tischgebete sind selten geworden, sodass Gebete in Vergessenheit geraten sind und eine Selbstverständlichkeit des Betens verloren gegangen ist. Unkenntnis wächst und damit auch die Hemmung zu beten – etwas, was der Bibel völlig fremd ist. In ihr finden wir eine Vielzahl von Gebetsformen, darunter zum Beispiel die Fürbitte. Die Fürbitte für andere ist vielleicht noch die bekannteste Gebetsform. Sie hat ihren festen Platz im katholischen wie auch evangelischen Gottesdienst. Und kommt auch als persönliches Gebet – glaube ich – noch häufiger vor: als spontanes, auf eine Notsituation reagierendes Gebet. Wie zum Beispiel bei Abraham und seiner Fürbitte vor Gott für die Menschen von Sodom und Gomorrha. Gott will im ersten Buch der Bibel diese beiden Städte wegen ihrer Sünden vernichten und Abraham feilscht geradezu mit Gott (Genesis 18,16-33).

Nach einem Wort von Walter Kaspar ist das Gebet der „Ernstfall des christlichen Glaubens“. Das trifft im besonderen Maße für das Bitt- und somit auch für das Fürbittgebet zu. Worum darf ich bitten? Die Evangelien sind da eindeutig: Nicht nur um „geistliche Güter“, sondern auch um Wohlergehen für Körper und Leib. Bleibt das Problem der Gebetserhörnung. Viele Fürbitten scheinen von Gott nicht gehört zu werden. Doch ich glaube, das stimmt nicht. Gott hört jedes Gebet. Er hörte das Gebet Jesu im Garten Gethsemane und er hörte es auch. Anders als Jesus es sich vielleicht vorstellte, doch er betete – wie wir im Vaterunser: Dein, nicht mein Wille geschehe. Beten kann an die Grenzen des Vertrauens führen und ist zugleich ohne Vertrauen nicht denkbar. Beten wir im Vertrauen, weil Jesus es getan hat.

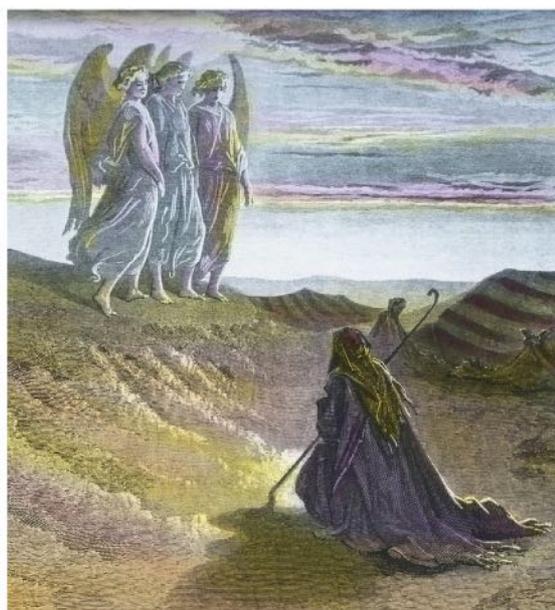


Foto: picture alliance/Design Pics/John Short

EARTH AID

Die Schöpfung ist kein Zufall.

Der Umweltschutz ist in aller Munde, besonders das Weltklima. Zu verdanken ist das vor allem den jungen Menschen, die sich zum Beispiel in der Bewegung „Fridays for Future“ regelmäßig und mit großem Einsatz für den Umweltschutz engagieren.

Umweltschutz ist seit vielen Jahren auch in den Kirchen ein Thema. Dort oft unter der Überschrift „Bewahrung der Schöpfung“. Das Ziel ist das Gleiche, jedoch unter einem anderen Blickwinkel. Für Christen ist die Erde kein Ergebnis naturwissenschaftlicher Prozesse, sondern ist durch Gott geschaffen worden. Die Erde, die Schöpfung ist kein Zufall, sondern von Gott ge-

wollt und geliebt – und den Menschen anvertraut. Deshalb stehen auch Christen in der Verantwortung, durch eigenes und durch politisches Handeln die Schöpfung zu bewahren. Und das ist für die Menschen eine Mammutaufgabe, da ist es mit einem Pflaster nicht getan. Die Menschen müssen diese Aufgabe sehr ernst nehmen, doch brauchen wir nicht in Panik zu verfallen. Weil Panik einerseits nicht hilft und andererseits wir darauf vertrauen dürfen, dass Gott seine Schöpfung trotz des Fehlverhaltens der Menschen erhalten wird. Kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen, sondern ermutigt und gelassen das Nötige zu tun.



Foto: Picture alliance/Design Pics

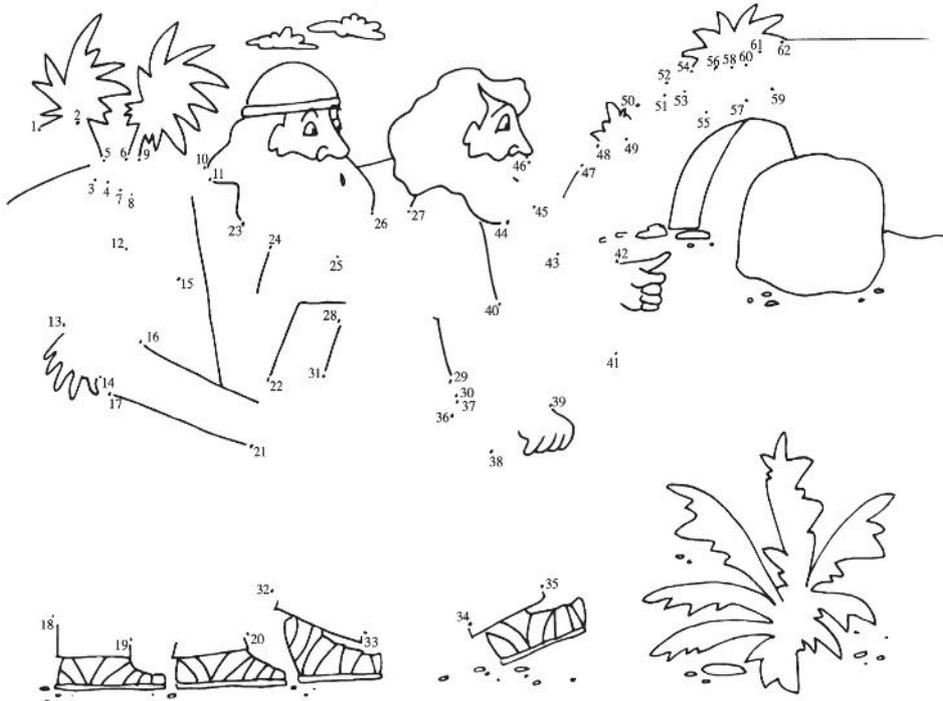


Mit Jesus befreundet

Alle Menschen – Kinder und Erwachsene – können mit Jesus befreundet sein. Wenn sie an ihn glauben, Zeit mit ihm verbringen, zum Beispiel in Gebet und Gottesdienst, und wenn sie versuchen, nach den Worten und dem Beispiel Jesu zu leben.

Als Jesus noch auf der Erde lebte, hatte er natürlich auch Menschen, die mit ihm befreundet waren. Manche kennen wir aus den Evangelien mit Namen. Zum Beispiel den Apostel Johannes. Von ihm heißt es mehrmals in der Bibel, dass er der Jünger ist, den Jesus liebte. Ich

glaube, dass Jesus alle Menschen liebte und auch heute liebt, doch mit dem Apostel Johannes war es etwas Besonderes. Er war immer an Jesu Seite und stand auch unter dem Kreuz, als Jesus starb. Ihm vertraute Jesus seine Mutter Maria an. Und an Ostern war Johannes der erste Jünger, der an die Auferstehung Jesu glaubte und der ihn erkannte, als Jesus nach seiner Auferstehung zu den Jünger kam. Liebe hilft manchmal, mehr zu erkennen, als wir mit den Augen sehen können; hilft, im anderen Menschen etwas Besonderes zu erkennen.



Ingrid Neelen

PALMSONNTAG

5. April 2020

Palmsontag

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 50,4-7

2. Lesung: Philipper 2,6-11

Evangelium:
Matthäus 21,1-11



Ulrich Loose

» Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. «



GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR

April

Wir beten dafür, dass jene, die unter Suchterkrankungen leiden, Hilfe und Beistand bekommen.

OSTERSONNTAG

12. April 2020

Ostersonntag

Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte
10,34a.37-43

2. Lesung: Kolosser 3,1-4

Evangelium:
Johannes 20,1-18



Ulrich Loose

» Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbunil, das heißt: Meister. «

Zuspruch AM SONNTAG

Ostern

Man kann vielleicht sagen: Nur die Liebe kann die Auferstehung glauben. Oder: Es ist die Liebe, was die Auferstehung glaubt.

Ludwig Wittgenstein

OSTERMONTAG

13. April 2020

Ostermontag

Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte
2,14.22b-33

2. Lesung:
1. Korinther 15,1-8.11

Evangelium: Lukas 24,13-35



Ulrich Loose

» Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. «



ZWEITER SONNTAG DER OSTERZEIT

19. April 2020

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung: Apg 2,42-47

2. Lesung: 1. Petrus 1,3-9

Evangelium:
Johannes 20,19-31



Ulrich Loose

» Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! «

Zuspruch AM SONNTAG

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Selig sind wir, wenn wir unsere Augen für die Zeichen der Gegenwart Gottes in unserem Leben aufmachen – so, wie es ist, und nicht, wie wir sie erträumt oder gewünscht hätten –, und an die Macht der Auferstehung Jesu glauben, der unter uns zugegen ist.

Carlo Martini

DRITTER SONNTAG DER OSTERZEIT

26. April 2020

Dritter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte
2,14.22b-33

2. Lesung: 1. Petrus 1,17-21

Evangelium: Johannes 21,1-14



Ulrich Loose

» Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. «

Zuspruch AM SONNTAG

Dritter Sonntag der Osterzeit

Siehe, Herr, ich bin ein leeres Gefäß, das bedarf sehr, dass man es fülle. Fülle du es, mehre mir den Glauben. Alles, was ich habe, ist ja in dir beschlossen. Darum bleibe ich bei dir, dir muss ich nicht geben; von dir kann ich nehmen – die Fülle.

Martin Luther

FASTENSUPPE: 05.03.2017



PALMSONNTAG: 09.04.2017

